

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
hatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 128.

Samstag, 4. November 1893.

29. Jahrgang.

## Württemberg.

— Se. Maj. der König begibt sich am  
6. November nach Bebenhausen. Am 7. No-  
vember trifft Se. Maj. der Kaiser zur Ab-  
haltung von Jagden dort ein. Der Kaiser  
reist direkt nach Bebenhausen. Der Aufent-  
halt des Kaisers soll 2—3 Tage dauern.

— Se. Maj. der König hat vermöge aller-  
höchster Entschliessung vom 23. d. M. den  
Forstwächtern ohne Aenderung ihrer bisherigen  
dienstlichen Stellung den Titel „Forstwart“  
verliehen.

Stuttgart, 31. Okt. In der gestrigen  
Vertrauensmänner-Versammlung nahm die  
Deutsche Partei eine Resolution an, welche  
sich gegen die Weinsteuern ausspricht und nur  
die kräftige Besteuerung von Schaum- und  
Kunstwein empfiehlt; bei der Tabaksteuer,  
für welche die Resolution eintritt, wird ver-  
langt, daß die Landwirtschaft nicht geschädigt  
werde; ferner spricht sich die Resolution für  
die Erhöhung der Börsensteuer und für die  
Beschaffung der noch fehlenden Summen  
durch eine Reichserbschaftsteuer aus; endlich  
wird eine gründliche Reform des gesamten  
Reichssteuerwesens als dringend geboten erklärt.

Stuttgart, 1. Nov. In der heutigen  
außerordentlichen Gemeinderats-Sitzung wurde  
über die Frage der Errichtung eines Elektri-  
zitätswerks beraten. In der gestrigen ver-  
traulichen Sitzung des Gemeinderats wurde  
die Errichtung eines Elektrizitätswerks im Prin-  
zip angenommen. Die heutige Beratung er-  
streckt sich darauf, ob Ausführung des Werks  
in eigener Regie oder Vergebung an eine Ge-  
sellschaft auf 10 Jahre. Gemeinderat Dr.  
Göz ist, wenn die Einführung des Elektri-  
zitätswerks überhaupt beschlossen wird, dafür,  
den Betrieb desselben sofort in städtische Re-  
gie zu übernehmen. Gemeinderat Dr. Göz  
begründete seinen Antrag in eingehender Weise  
und legte die Gründe dar, die für eigene  
Regie sprechen. Oberbürgermeister Mümelin  
spricht sich für die Vergebung des Betriebs  
an eine Gesellschaft auf 10 Jahre aus, ebenso  
Gemeinderat Stähle unter Hinweis auf Han-  
nover. Gemeinderat Payer spricht sich dahin  
aus, daß wenn das Elektrizitätswerk in städ-  
tische Regie übernommen werde, er sich gegen  
Errichtung eines solchen Werkes aussprechen  
müsse. Der Antrag Göz wurde mit 13 gegen  
12 Stimmen angenommen.

Stuttgart, 2. Nov. Nach Geneh-  
migung des Elektrizitätswerkes erteilte der  
Gemeinderat unseren Straßenbahnen im Prin-  
zip das Recht zur Anlegung einer oberirdi-  
schen Leitung für den elektrischen Betrieb  
der Tramway. Der anfängliche Widerstand  
verschiedener Herren im Kollegium, die na-  
mentlich die Königsstraße vor einem Draht-

neze schützen wollten, wurde aber gebrochen  
durch den Hinweis darauf, daß die Straßen-  
bahn der beste Kunde für das Elektrizitäts-  
werk sei, zumal es pro Jahr der Stadt für  
mindestens 120 000 Mk. elektrische Kraft ab-  
nehme.

Ludwigsburg, 1. Nov. Ein junger  
Mensch von ungefähr 22 bis 24 Jahren  
machte als Landstreicher die Reise vom Schwarz-  
wald ins Unterland, wurde aber hier aufge-  
griffen und wegen Landstreicherei verhaftet.  
Nachdem er einige Tage gefesselt, entpuppte  
er sich als ein junges Mädchen.

Galw, 31. Okt. In Liebenzell wurde  
gestern unter großer Teilnahme der Stadt  
und der Filiale die Einweihung der erneuerten  
Kirche gefeiert. Die alte Kirche bedurfte einer  
gründlichen Reparatur. Das schöne, neue  
Gotteshaus wurde nach dem Plan von Ober-  
baurat Sauter von Stuttgart durch den  
Bezirksbauinspektor Bareis von hier erbaut;  
die Bauzeit dauerte 2 1/2 Jahre; die Kosten  
belaufen sich mit Einschluß der neuen Glocken  
und Orgel auf 70 000 Mk. Die Kirche  
macht einen sehr vorteilhaften Eindruck und  
ist eine Zierde der Stadt geworden. An der  
Einweihung beteiligten sich die Bau- und  
Bezirksbeamten, Generalsuperintendent Dr.  
v. Wittich, Dekan Braun und der Kirchenges-  
angsverein von hier; die Festpredigt hielt  
der 1. Ortsgeistliche, Stadtpfarrer Weitbrecht.  
Nachmittags war liturgischer Gottesdienst  
unter Mitwirkung von 2 Kirchengesangsver-  
einen.

Von der obern Nagold, 1. Nov.  
In jüngster Zeit wurde Alles gethan, um  
die holzreichen Waldungen an der obern  
Nagold dem Verkehr zu erschließen. Es  
wurde eine neue Straße von der Erzgrube bis  
Schorenthal geführt, als regelrechte Fort-  
setzung der obern Nagoldthalstraße, sie kostet  
über 100 000 Mk. und ist nun fertiggestellt,  
wird aber wohl erst im nächsten Frühjahr  
dem Verkehr eröffnet werden. Von der  
oberen Nagoldthalstraße wird nun auch eine  
neue Straße über Schernbach und Göttingen  
gebaut; dieselbe ist zu 48 000 Mk.  
veranschlagt. Die Korrektur der Vernecker  
Pflastersteige kostete 28 000 Mk., die des  
Verkehrsweges von Ebhausen nach Ebershardt  
rund 10 000 Mk. So wurden in unserem  
Bezirk fast 200 000 Mk. für die Erweite-  
rung und Verbesserung des Straßennetzes  
ausgegeben.

Ulm, 1. Nov. Der im 3. Dienstjahre  
stehende Soldat Adolf Weinert von der 11.  
Compagnie im Infanterie-Reg. Nr. 124 hat  
sich gestern Abend am Albeder Fort erschossen.  
Er war schon öfter bestraft.

## Mundschau.

Pforzheim, 1. Nov. Der Sekretär  
der hiesigen Handelskammer, Dr. Nolte, ist  
seit einigen Tagen verschwunden. Die Sache  
erregt großes Aufsehen.

Hornberg, 31. Okt. Heute wurde  
über das Vermögen der Gewerbebank Horn-  
berg, eingetragene Genossenschaft mit unbes-  
chränkter Haftpflicht in Liquidation, da die  
Gemeinschuldnerin ihre Zahlungsunfähigkeit  
selbst angezeigt, das Konkursverfahren er-  
öffnet.

Mannheim, 31. Okt. Ein gefährlicher  
Verbrecher wurde vor einigen Tagen aus  
München hier eingeliefert. Derselbe wurde  
wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle u. vor  
einer Zeit in Stuttgart zu 10 Jahren und  
in München zu 4 Jahren Zuchthaus verur-  
teilt. Da derselbe auch im Sommer ds. Js.  
in hiesiger Stadt mehrere Mansardendiebstähle  
ausgeführt hat, wurde er hieher transportiert,  
um zu seinen 14 Jahren Zuchthaus eine wei-  
tere Zusatzstrafe zu erhalten.

München, 3. Nov. Der Papst hat  
laut „N. Volkszeitung“ den bekannten Pfarrer  
Kneipp in Würzburg durch ein motu proprio  
(aus eigenem Antriebe) zum Geheimkammerer  
ernannt.

— Die „deutsche Warte“ bringt offiziöse  
Mitteilungen über die Reichssteuerreform. Dar-  
nach ist die Weinsteuern nur für bessere Qua-  
litäten, die Tabaksteuer mit größter Schonung  
der Haus-Industrie, die Börsensteuer als  
Einkommensteuer geplant.

Neapel, 1. Nov. Hier herrscht große  
Panik wegen heftiger Ausbrüche des Vesuv.

Madrid, 31. Okt. General Marcias  
traf mit 3500 Mann Verstärkung in Melilla  
ein, wo der Kampf gleich am Samstag morgen  
begann und ununterbrochen fort dauert. Er  
verproviantierte glücklich das Außenfort Came-  
los, trotzdem die Araber ihre Laufgräben bis  
600 Meter gegen die spanischen Befestigungen  
vorgeückt hatten. Fort Camelos ist von drei  
Seiten umzingelt und tatsächlich abgeschnitten.  
Die spanischen Kriegsschiffe bombardierten fort-  
gesetzt Tag und Nacht die Stellung der Ara-  
ber, welche trotzdem noch Herren des Terrains  
sind. Bis Montag nachmittag fand fortge-  
setzt wüthender Kampf um das Polygon statt.  
Die Araber wurden abends mit schweren  
Verlusten zurückgeworfen.

## Aus dem Spielerprozeß in Hannover.

Die Verhandlungen in dieser Aufsehen  
machenden Affaire füllen ganze Hefte. Es ist  
unmöglich, auch nur die Hälfte davon im  
Rahmen unseres Blattes zu bringen. Als



Beispiel aber, bis zu welchem Grad die Frechheit der Schwindler und der Leichtsinns der gerupften Offiziere gingen, diene folgendes:

Zeuge Lieutenant Hans v. Schierstädt giebt an: Ich kam Oktober 1889 nach Hannover auf die Reitschule und lernte hier im Cafe Robby von Meyerind (einen Offizier a. D., der den Spielern Fährle, Lichtner Seemann, Rosenberg, Abter u. die Opfer zugeschleppt haben soll) kennen. Im Hotel Hartmann stellte er uns den Fährle als Kommerzienrat vor. Mein Bruder (ebenfalls einer der reingefallenen Offiziere) hat mir gesagt, daß die Leute bei Hartmann falsch spielen. Ich ging deshalb zu Hartmann, um die Kunden zu entlarven. Es wurde erst gut dinirt und dann gespielt. Meyerind hatte die Karten geliefert. Ich wurde mit meinem Bruder um etwa 4000 Mark gebracht. — Präsident: Fiel Ihnen nichts auf? — Zeuge: Ja wenn der Kommerzienrat Fährle (Heiterkeit) die Bank hatte, behielt er die Karten stets in der Hand, während sie sonst ruhig auf dem Tisch bleiben müssen. Daß Fährle die Volte geschlagen hat, habe ich trotz größter Aufmerksamkeit nicht gemerkt. — Präsident: Fiel Ihnen sonst nichts auf? — Zeuge: Ja, wenn er eine Sechse hatte, kaufte er oftmals nach und erhielt dann regelmäßig eine Neun, auch hatte er bei dieser Gelegenheit immer nachgesetzt. Am Schluß des Spiels wurden die Karten verbrannt. Auf der Straße sagte mir mein Bruder: Du, ich habe eine Anzahl Karten eingesteckt, hier hast Du sie! Ich untersuchte sie zu Hause, fand aber nichts. — Präsident: Wie haben Sie die Karten untersucht. — Zeuge: Mit der Lupe auf der Rückseite. (Heiterkeit). — Präsident: „Ja, hätten Sie die Karten nur auf der andern Seite sich angesehen. — Zeuge von Schierstädt: Ein andermal spielte er mit Lichtner und v. Meyerind. v. Meyerind hatte mir den Lichtner als Fabrikanten vorgestellt, der in Linden im Geschäft seines Vaters thätig sei. Um mich zu täuschen, hielten beide ein Scheingespräch über einen Streik in der Lindner Fabrik. — Präsident: v. Meyerind, wie ist das? — Angeklagter v. Meyerind: Das ist möglich, ich hielt ihn eben dafür. — Zeuge v. Schierstädt: Ein andermal spielten wir im Hotel de Russie Macao. Lichtner hatte Jetons mitgebracht, Eisenbeinstücke mit Wertbezeichnung; die gestielen mir, man machte sich die Finger nicht schmutzig. Beim Spiel sagte Lichtner plötzlich: Darf ich noch nachsehen? Ich gestattete es. Lichtner setzte einige Jetons, der obere trug die Zahl 100. Lichtner gewann, und als ich die Jetons abnahm, lagen neun Eintausend-Jetons darunter, so daß ich 9100 Mark verloren hatte. — Präsident: Ließen Sie sich denn diesen offenkundigen Betrug ruhig gefallen? — Zeuge v. Schierstädt: Ich sagte, das ist doch ein bißchen stark, mußte aber bezahlen. — Präsident: Was sagte denn Lichtner? — Zeuge v. Schierstädt: Lichtner suchte mit den Achseln und sagte: Ich bin unschuldig, ich habe mich vergriffen, aber da einmal gesetzt ist, so ist doch nichts zu machen. Ich wurde mißtrauisch; als ich austrat, konnte ich durch einen Spiegel den Lichtner und von Meyerind im Nebenzimmer beobachten. Da bemerkte ich, wie Meyerind dem Lichtner die Miene der Mißbilligung machte. — Präsident von Meyerind, wie war die Sache? — Angeklagter von Meyerind: Ich erinnere mich nicht mehr genau dieses Vorganges. — Präsident: (erregt) Eines solchen offenbaren Betrugs erinnern Sie sich nicht mehr, der Fall ist doch so eklatant, daß der Lichtner sofort ausgeschlossen werden mußte. — Angeklagter von Meyerind: Deshalb glaube ich auch nicht,

daß dem so gewesen ist, sonst müßte ich mich dessen erinnern und würde mit dem Lichtner nicht mehr gespielt haben.

Ein anderes Bild: Zeuge v. Lepel. Derselbe war im Sommer 1887 in Aachen und hatte im Hotel Grand Monarch gewohnt. Da traf er auch Lichtner und Fährle. Lichtner wurde mir als Baron Lichtner vorgestellt. Ich hatte Fährle im Verdacht des Falschspielens und habe mich mit dem Baron Lichtner darüber unterhalten, wie man wohl den Falschspieler Fährle abfassen könnte. (Heiterkeit.) Ich verlor etwa 4000 Mk. — Präsident: Fährle, haben Sie und Meyerind in Wiesbaden mit dem Legationsrat v. Rath gespielt? — Fährle: Ja, ich war mit meiner Frau dort zur Kur. — Präsident: Wie kam denn v. Meyerind hin? — Fährle: Der Vater des von Meyerind war krank und da war er dort zur Pflege. — Präsident: Und da haben Sie zusammen mit Meyerind dem Legationsrat 10,000 Mk. abgenommen. — Angeklagter von Meyerind: Wie viel er verloren hat, weiß ich nicht.

Lieutenant Hans von Jagow, 30 Jahre alt, 6. Dragonerregiment, Lüneburg. Derselbe bekundet: Ich war 1889—91 auf der Reitschule. Ich habe mehrmals in Folge Auforderung des Rittmeisters a. D. v. Meyerind im Hotel „de Russie“ mit Lichtner gespielt. v. Meyerind stellte mir den Lichtner vor, der eine Filiale in Linden habe und gerne spiele. Von meinen Kameraden beteiligten sich von Loefl und von Schierstädt. Es wurde Macao gespielt: das Spiel begann erst in der Nacht um 12 Uhr. Die Zimmer waren, so viel ich weiß, von Meyerind bestellt. Ich verlor jeden Abend, Lichtner hat stets, v. Meyerind fast immer gewonnen. Im ganzen habe ich 10, bis 12,000 Mk. verloren.

Zeuge Dragoner-Lieutenant Eugen von Fritsche, 31 Jahre alt, bekundet: Ich war von 1886—1888 in Hannover auf der Reitschule und habe damals mich mehrmals am Roulette-Spiel beteiligt. Samuel Seemann von Berlin hatte an einige Reitschüler geschrieben, daß er komme, wir gingen deshalb nach dem Hotel de Russie. Seemann spielte mit einem verdeckten Roulette und setzte dasselbe in Bewegung, wenn die Sätze gemacht waren. Seemann und Hinst standen mit dem Roulette am Ende des Tisches und haben falsch gespielt. Wenn hohe Sätze waren, hörte man ein eigentümliches Geräusch. Die Kugel hatte offenbar schon ihren bestimmten Platz den sie nicht veränderte. Waren nur geringe Sätze, so hörte man die Kugel ruhig ausrollen. — Präsident: Das bitte mir zu verdeutlichen, ich habe in meinem Leben noch nicht Roulette gespielt. — Zeuge: Die Kugel ist eben gar nicht ins Rollen gekommen, man hörte in dem Falle nur das Geräusch des Mechanismus. Bei diesem Geräusch habe ich auch beobachtet, daß die Kugel schließlich immer auf der Stelle sich befand, auf die sie gesetzt war.

Leutnant von Bohlen vom 21. Dragoner-Regiment in Bruchsal bekundet: Ich hatte Spielschulden zu bezahlen und wandte mich deshalb an Max Rosenberg in Hannover. Kurze Zeit darauf kam Rosenberg zu mir nach Bruchsal. Er gab mir 7—8000 Mk. baar und eine große Anzahl Loose, worüber ich einen Wechsel von 12 000 Mk. unterschreiben mußte. — Präsi.: Hatten Sie von einem Lotteriewesen Kenntnis? — Zeuge: Nein. — Präsi.: Haben Sie nachgesehen, ob ihre Lose gezogen waren? — Zeuge: Nein, Rosenberg schickte mir allerdings die Ziehungsliste zu, ich habe aber nicht nachgesehen. — Präsi.: Haben sie die Lose zur letzten Klasse

bekommen? — Zeuge: Das weiß ich nicht. — Der Zeuge bekundet im Weiteren: Einige Zeit nach der Ausstellung des Wechsels sei sein Vater gestorben. Er habe dies dem Rosenberg mitgeteilt mit dem Bemerkten, daß er behufs Erbschaftsregulierung noch mehr Geld brauche, Rosenberg sei in Folge dessen nach Bruchsal gekommen und habe ihm einen Kredit von 50 000 Mark angeboten. 28 bis 29 000 Mk. habe er ihm bar gegeben, außerdem eine große Anzahl Lose, bezw. ein Nummernverzeichnis. Darüber habe er einen Wechsel über 50 000 Mk. unterschreiben müssen. Nach Verlauf eines halben Jahres habe er dem Rosenberg unter Rückgabe der nicht gezogenen Lose 37 000 Mk. für den Wechsel bezahlt. — Buch-revisor Töpfer bekundet, daß Rosenberg an den Rosen 8—9000 Mark verdient habe.

Auch ein Generalmajor ist unter den Gerupften. Wie mancher durch die Leidenschaft des Spieles völlig ruiniert wird, die Karriere aufgeben, das Vaterland verlassen muß, falls er nicht zur Pistole greift, das kann man aus den Fällen, die ab und zu an die Öffentlichkeit gelangen, ersehen, wenn man sich gegenwärtig hält, daß nur die wenigsten Fälle bekannt werden. Wie oft wird durch den Leichtsinns des Sohns die Familie, die seine Ehre um jeden Preis retten zu müssen glaubt, an den Bettelstab gebracht. Der Kaiser hat vor einigen Jahren ein ernstes Wort gegen den Luxus bei den Offizieren gesprochen. Allem Anschein nach ganz ohne Wirkung. Der übertriebene Aufwand stürzt den jungen Offizier zuerst in Schulden, und das Spiel, sowie die Geschäfte mit den Wucherern folgen bald. Traurig ist, daß sich solche Leute von gewöhnlichen Gaunern und Halsabschneidern Bedingungen vor schreiben lassen, wie sie nach den Enthüllungen des Prozesses in Hannover von zahlreichen Offizieren ohne Zögern angenommen worden sind.

Man irrt wohl nicht, wenn man annimmt, daß unter den Eltern der bewucherten und der Spielleidenschaft fröhlichen Offiziere, Studenten u. sowie unter den Gutsbesitzern, die sich in einer Nacht 60,000 Mark im Spiel abnehmen lassen, auf allen Kennplätzen liegen des sich an die Kennen knüpfenden Spieles wegen und weite Reisen, sogar mit Extrazügen, zum Spiel machen, viele sind, die bei anderer Gelegenheit sehr laut über die Notlage der Landwirtschaft klagen. So schädigen diese Leute nicht nur sich selbst und ihre Angehörigen, sondern auch das Ansehen und die Interessen der Berufskreise, denen sie sonst angehören.

Hannover, 2. Nov. In dem Spieler- und Wucherprozeß wurde das Urteil verkündet: Meyerind wurde zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Fährle zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Samuel Seemann zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Abter zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Heß zu 2 Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Julius Rosenberg zu 750 Mk., Sußmann zu 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Max Rosenberg wurde freigesprochen.

**Cheviot und Voden à M. 1.75 pr. Meter.**

**Belour u. Kammgarn à M. 2.35 pr. Meter,**

nadelfertig ca. 14 cm. breit versenden in einzelnen Metern an Jedermann. Erstes deutsches Tuchausstellungsgeschäft **Oettinger & Co., Frankfurt a.M. Fabrik-Depôt.** Muster bereitwilligst franko ins Haus.





**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

W i l d b a d.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Auf Antrag der Erben des † Tuchmachers **Christof Müller** von hier kommt folgende Liegenschaft:

- $\frac{3}{4}$  an Geb. Nr. A 44 1 ar 34 qm. Einem 3stöckigen Wohnhaus von Fachwerk mit gewölbtem- und Balkenkeller, mit Stallung und Scheuergebäude an der Prinz-Peter von Oldenburg-Straße im Kappelberg
- Parz. 876 8 ar 92 qm Acker mit Grasrain in den Schweingraben
- Parz. 920 39 ar 80 qm Baumacker mit Grasrain im Kappelberg neben der Staige
- Parz. 922 Baumacker und Baumwiese im Kappelberg
- Parz. 919 15 ar 05 qm Wiese im Spießfeld mit Scheuernanteil
- Parz. 672 15 ar 78 qm Wiese und Heuschauer im Spießfeld
- Parz.  $\frac{650}{2}$   $\frac{1}{2}$ te an 74 qm Wiese im Spießfeld am
- Parz. 671 16 ar 05 qm

**Samstag den 4. November d. J.,**

vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum ersten mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 28. Oktober 1893.

Ratschreiberei.  
Bäzner.

W i l d b a d.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaft des Schuhmachers **Jakob Heinrich Fischer** hier kommt folgende Liegenschaft:

- Parzelle 574 7 ar 58 qm. Acker in der Reichertsflinge.
- Parzelle 598 8 ar 21 qm. Wiese mit Scheuernanteil in der Reichertsflinge

**am Samstag den 4. Nov. d. J.,**

vormittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum zweiten und letzten mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 30. Oktober 1893.

Ratschreiberei:  
Bäzner.

**Salzziegelei Alpirsbach (Württbg.)**

empfehlen ihr vorzügliches Fabrikat **Doppelsalzziegel** Muster stehen zur Verfügung.

Revier Wildbad.

**Weg-Sperre.**

Wegen Holzfällung in II. 21. Paulinenhöhe ist das **Doblersträßle** von Wildbad bis oben zur Einmündung in die Giselstlinge — ebenso der **Zickzackweg** zum Wildbaderkopf bis auf Weiteres gesperrt.

**Baumwoll-Flanell**

empfehlen billig

**Fr. Schulmeister.**

W i l d b a d.

Das amentbehrlichste Mittel für jede Haushaltung ist die, von der Adler-Apothek zu Kirchheim u. L. hergestellte

**Restitutions-Schwärze**

Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Möbelstoffe u. s. w. damit gebürstet, erscheinen wieder wie neu. Allein ächt zu haben in Flaschen à 45 Pfg. bei

**Chr. Wildbrett.**

**Emmenthaler-,  
Kräuter- und  
Simburger-**

**Käse**

Ia Qualität, empfiehlt

**D. Treiber,  
König-Karlstr.**

**• Warnung. •**

Der grosse Erfolg, den unsere

**Pat.-H-Stollen**

errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere



**Stets scharfen**

**H-Stollen**

• (Kronentritt unmöglich)

nur von uns direct, oder nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

**Leonhardt & Co.**

Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Grösste Auswahl — Billigste Preise — Beste Qualitäten

in

**Herren-, Damen- und  
Kinder-Konfektion**

bietet die



**Münchener Kleiderfabrik**



**E. Lederer, Pforzheim,**

westliche Karl-Friedrichstraße 2, am Marktplatz.

Anfertigung nach Maß!

Anfertigung nach Maß!





Wildbad.

Zu unserer am  
**Donnerstag den 9. November**  
stattfindenden

## Hochzeits-Feier

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte in das Gasthaus z. „gold. Löwen“ höflichst ein und bitten, die als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Robert Beck  
Emilie Fuchslocher.**

Kirchgang um 12 Uhr vom „gold. Ochsen“ aus.

## Wienand D. D. S.

Dental Office Cabinet dentaire.

### Atelier für künstlichen Zahnersatz

und Zahnoperationen.

Bahnhofstrasse 22 im Hause des Hrn. Dr. Brinkmann (Augenheilanstalt) eine Minute vom Bahnhof in **Pforzheim.**

*Vieljährige zahnärztliche Praxis in Amerika und England.*

Sprechstunden täglich von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

**Habe meine Praxis in Wildbad aufgegeben.**

**HOCOLADE VON**  
M. 1.25 an aufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen

## GEBRÜDER STOLLWERCK

1/2 K. Dose 3 M.

## CACAO

1/2 K. gut für 100 Tassen.

*Dampfbeschrift. 550 Pferdskraft  
32 Gold. silb. etc. Medaillen  
26 Kajs. Kömbl. ETC.  
HOFFPLONE*

*Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.*

**Für jede Küche! Für jeden Tisch!**  
Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

# MAGGI'S SUPPEN-WÜRZLE

in Flaschen von 65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad. (Mit einer Beilage.)

Turnverein Wildbad.

Am Samstag den 4. d. Mts.,  
abends 8 Uhr

## General-Versammlung

im Lokal.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Neuwahlen.
- 3) Statuten-Änderung.
- 4) Verschiedenes.

Die passiven Mitglieder werden hiezu höflich eingeladen.

**Der Vorstand.**

## Gruis'sches Augenwasser!

General-Vertrieb  
**Sicherer'sche Apotheke**  
Heilbronn a/M.

Seit 1785 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man b. Ankauf ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser“ und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Würt. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pfg. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Bildnis des ursprünglichen Erfinders.

Zu haben bei Apotheker Dr. Metzger.

## Eiernudeln und Maccaroni

besten Qualität bei

**M. Engmann.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschen, echt nordische

## Bettfedern.

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Hund für 66 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

